Als
Der Edle Ehren-Veste/ Nahmhaffte und Wohlweise
HERR/

Matthias Bergemann/

Wohlverdienter Rahts-Eltester der Königl. Stadt
Fraustadt
Seine geliebte Jgfr. Tochter/
Die Edle/ Ehr- und Tugend-belobte

Jgfr. Rosina Elisabeth

An
Den Ehren-Wohlgeachten Herrn

Christoph Schlodiger/

Bürger/ Kauff- und Handelsmann in Thorn/
Den 24. April dieses 1708. Jahres
Vermittelst Pristerlicher Einsegnung verheyrathete/
Wolte
Den an der Edlen Jgfr. Braut gefundenen

Berg=Schatz/

Dem Herrn Bräutigam
Nebst hertzlicher Gratulation
Zu beyderseits erfreulichem Hochzeit-Feste vorstellen
Ein
Vormahls in Preussen ietzt in Posen lebender
Freund und Treuer Bekandter.

THORN/
Druckts Johann Conrad Rüger/ in E. E. E. Raths und Gymnasii Officin.

GEehrter Bräutigam/ wil man der Glieder Krafft
Am Frühling unsrer Jahr auff Zins und Nutzen legen
Und denn am Winter sich/ der Geld und Gutt wegrafft/
In keiner Dürfftigkeit und schwerer Müh verpflegen;
So/ mein' ich greiffe man behertzt die Arbeit an/
Die GOttes Stimm uns schon in Eden abgemessen:
Man laß das scharffe Saltz sich Stirn und Brust benässen
Und weise was das Marck der Händ und Schultern kan.

Wie aber! meint er wol/ daß sonst kein Arbeits-Platz
Als in den Bergen sey/ woraus Gewinst zu heben/
Und daß darinnen nur ein ungemeiner Schatz?
Ich gläub'/ er ist geneigt den Kauffschlag auffzugeben.
Der Vorsatz ist sehr gut: der Berg-Gewinn trifft ein.
Doch/ ists sein Will'/ ich wil des Führers Stell'/ vertreten
Und mich stets in und auff den Bergen mit verspäten;
So kan er vor Gefahr um so viel sich'rer seyn.

Wie die Berg-Arten nun in ihrer Zahl bestehn/
Das wollen wir drumb bald in aller kürtz erwegen/
Eh' wir noch tieffer in die Klüfft' und Schächte gehn.
Er sey nur ohne Furcht/ wir sind auff sichren Steegen.
Alaun/ Saltz/ Vitriol/ Borrax/ Rubric und Thon/
Zinnober/ Salmiack/ Salpeter und Stein-Kohlen
Muß man zur Hand-Arbeit und vielen Künsten hohlen.
So bringt die Berg-Arbeit Gewinst und Nutz und Lohn!

Die Ordnung führt uns auch zu deren Gängen hin.
Was trägt die Erde nicht in ihrem Schoß' vor Sachen/
So die Berg-Leute stets mit grosser Müh' ausziehn.
Ich wil mich weil sich's schickt/ an ihr' Erzehlung machen
Und denn die Arbeit auch im Graben bald darthun.
Gold/ Silber/ Kupffer/ Zinn/ Quecksilber/ Bley und Eisen
Arsenick/ Spießglaß/ Glett' und mehr kan man auffweisen/
Wolt' in dem wenigen wo einer nicht beruhn.

Hier

Hier hackt/ hier siedet man die Schlacken vom Metall/
Dort schreyt man: ich seh schon/ daß hier was angeflogen.
Ein andrer rufft: Kommt her/ hier ist ein hoher Fall
Des Ganges in die Teuff'. Offt wird man auch betrogen/
Wenn er im Stehen ist und sich zu Tag' auslenckt/
Denn rufft man sich bald zu: Hier ist der Gang zu Trümmern;
Ist aber Wasser da/ so darff man sich nicht kümmern
Und denn findt man den Schatz im Grunde eingesenckt.
Bald kommet man zu spät/ bald wiederumb zu früh.
Zu spät/ wenn schon der Gang des Ertztes ausgewittert;
Zu früh/ wenn es noch scheumt. Und ob schon diese Müh
Vergebens und sich auch der Bergmann höchst erbittert/
So wird sie doch hernach durch reiches Ertzt beglückt.
Wie mancher aber wird ins Todten-Reich geladen/
Wenn er in einem Schacht vom dufft und denen Schwaden/
So in den Bergen sind/ gleich als im Grab' erstickt!
Was aber seh ich doch vor eine Berg-Art hier?
Sie lacht/ sie redt/ sie kan sich von sich selbst bewegen:
Traun/ diese Eigenschafft ist über die Gebühr!
Sie bückt/ sie richt sich auff/ sie kan sich niederlegen/
Sie wend't sie dreht sich um. Ist's wo ein Wunder-Bild?
Herr Berg-Compagnion, was soll das tieffe Bücken?
Und was bedeutet denn eu'r starckes Hände-Drücken?
Ich seh das Bild hat ihm die Berg-Lust gantz gestillt.
War denn gleich dazumahl diß Bild sein Berg-Wercks-Grund
Und ist die Absicht schon dahin gesetzt gewesen/
Als er mir an der Seit' in Klüfft-und Schächten stund?
Wie ist er mercklich doch von seiner Furcht genesen.
Die schöne Berg-Art hat/ was ienen allen fehlt/
Hertz/ Mund und gleicher Will sind solche Anmuths-Gaben/
Die jene Cörper nicht in ihrer Wirckung haben.
Ich gönn' es ihm was er in Bergen sich erwehlt.

Sein

Sein Berg-Schatz kennet auch die Schalcken dieser Zeit.
Die Nahrungs-Ader mag sich/ wie sie wil/ abschneiden/
Er bleibt bey jedem Fall auff gleiche Art erfreut.
Und wenn des Berges-Gang/ den viele denn beneiden/
Sich künfftig/ wo GOtt wil/ auch edler wieder zeigt/
So wird er ihm mit Lust den Unfugs-Dunst vertreiben:
Denn üm sein Tugend-Ertzt kan keine Schwade bleiben
Weil stündlich selbiges mit Ruhm zur Höhe steigt/
Sein edler Eden-Berg hat noch ein andre Krafft
Der Diamanten-Strahl der Feuer reichen Minen/
Der ihm nu Hertz und Muth und Geist von neuem schafft/
Wird ihm bey Tag und Nacht zu Tisch und Bette dienen:
Und wie die Härt und Feur von jenem nimmer weicht/
So wird ihr Liebes-Blick die Probe stündlich halten
Und ihre Witterung Gebühr und Pflicht verwalten/
So lange biß noch nicht das Adern-Ertzt erbleicht.
Diß Berg gediegne Gold wird ihn/ wie der Magnet
Der feine Eisen-Staub in runder Form umzircken.
Denn wie die Dufftung kan/ die aus den Poris geht/
In einem Augenblick in Stahl und Eisen würcken/
So wird sein Will und Wort ihr Wort und Wille seyn.
Ihr Adern-Ertzt wird sich nach seinem Hertzen neigen
Das ist von Einigkeit und Friedens-Nutzen zeugen.
So trifft der Seegens-Berg in Nahrungs-Gängen ein!
Ich hab ihn glaub' ich wol/ mein HERR/ gnug angeführt/
Und ihm der Schätze Zahl in Bergen meist gewiesen.
Ist wo was/ daß ich nicht nach billigkeit berührt
Und seinen Edlen-Berg/ wie es verdient gepriesen/
So denck' er/ daß ich nicht der erste dem's so geht!
Ich schlüß' und wünsche/ GOtt wol seinen Berg an Schätzen
Das ist/ an Enckeln reich nach Ahnen Art ergetzen!
Und euer Berg der Noth sey stets zu GOTT erhöht!